

willkürlich erscheinen und kein Corpus im eigentlichen Sinn bilden, so wird sie dennoch der mediävistischen Forschung als Grundlagenarbeit im besten Sinn wichtige Impulse liefern und ist zweifellos – trotz der Aufnahme des Glossars *Abstrusa* in den Band – alles andere als abstrus. M. W.

---

Jacques PAVIOT, Note sur les archives des Chalon conservées à Paris et en Île-de-France, in: *Annales de Bourgogne* 96 n°s 1–2 (2024) S. 17–30, erschließt in Regestenform Urkunden der Jahre 1190–1524, die das Haus Chalon betreffen und in Pariser Archiven und Bibliotheken aufbewahrt werden.

Rolf Große

---

Rodney M. THOMSON, *A Descriptive Catalogue of the Medieval Manuscripts of Pembroke College*, Cambridge, Cambridge 2022, D. S. Brewer, XXXIV u. 190 S., 130 Abb., ISBN 978-1-78327-455-0, GBP 95. – Der Katalog bietet eine Neukatalogisierung der Hss. und Fragmente des 1347 gegründeten Pembroke College in Cambridge, die bis jetzt nur durch Kurzkataloge im 1905 erschienenen Katalog von M. R. James erschlossen waren. Er behandelt die Hss. MS 1–309 und Fragmente, die sich in den Boxen MS 312–327 befinden. Eingelegt ist ein Zettel, mit dem darauf hingewiesen wird, dass es auf der Homepage des Pembroke College ein downloadbares Dokument gibt, in dem sich vor allem Ergänzungen und Verbesserungen zu den Hss. MS 236–308 und den Fragmenten befinden, die aufgrund der Covid-Pandemie vor der Drucklegung des Bandes nicht eingesehen werden konnten. Die Einleitung führt detailliert in die Bestandsgeschichte des Pembroke College ein. Sie erläutert, dass die beiden größten Teile des Hss.-Bestands aus dem bedeutenden benediktinischen Kloster Bury St. Edmunds (106 Hss.) und aus dem Pembroke College selbst (170 Hss.) stammen. Im Pembroke College findet sich heute die größte bekannte Menge an Hss. aus Bury St. Edmunds. Bei den beschriebenen Codices handelt es sich – bis auf wenige in französischer und englischer Sprache – um lateinische Hss. aus dem 9.–15. Jh., wobei auch eine Hs. aus dem 16. Jh. aufgeführt ist. Der Hauptteil entstammt dem 12.–15. Jh. Th. erschließt die Hss. nach in der Einleitung angegebenen Richtlinien und beginnt nach einer Schlagzeile, in der er nur Entstehungszeit und -ort vermerkt, mit der äußeren Beschreibung, die Umfang, Format, Lagenzusammensetzung und Einband der Hs. umfasst. Dem folgen eine Inhaltsangabe, ein Abschnitt über Hände, Schrift und Dekorelemente sowie Literaturangaben. Dem Band ist ein Register der Personen, Orte, Sachen und zitierten Hss. beigegeben. Eine große Bereicherung ist der farbige Abbildungsteil, der in 130 Abbildungen Einbände, Besitz- Schenkungs- und Schreiberanmerkungen und Hss. mit besonderen dekorativen Elementen wiedergibt. J. D.